

Bermann, Franz, Studienrat Dipl. Ing.

geboren am 26. August 1885 in Trachenberg/Militsch/Schlesien, jüdischen Glaubens, studierte an der Techn. Hochschule in Berlin, Abschluss als Dipl. Ing., und war zum 1. April 1919 als Lehrer für Mechanik, Mathematik sowie Wasserkraft- und Hebemaschinen am Technikum in Hildburghausen angestellt worden. Er wohnte in der Charlottenstraße 5. Seine Mutter, Anna Bermann wohnte ebenda, ist 1938 gestorben und wurde auf dem Jüdischen Friedhof begraben.

Am 1. April 1924 wurde er in den unmittelbaren thüringischen Staatsdienst übernommen. Zum Verfassungstag 11. August 1927 hielt er den Vortrag zum Thema „Raum und Zeit“. Zum Verfassungstag 1928 einen Vortrag über „Turnvater Jahn, sein Leben, sein Werk“. Er war kein Freund der Korporationen. Eine Aussage gegenüber einem Schüler im Sommersemester 1923: „Eine nacktes Weib einer Porzellanfabrik ist mir lieber als Sie im Couleur!“ Diesen Ausspruch nahm er aber zwei Tage später während des Unterrichts wieder zurück.

Auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 wurde er am 16. April 1933 beurlaubt. Landtagspräsident Hille unterrichtete Direktor Ruhnke Anfang August 1933, dass der beurlaubte Franz Bermann wieder eingestellt werden sollte. Worauf Direktor Ruhnke Herrn Hille seine Bedenken gegen eine Wiedereinstellung in einem Brief am 10. August 1933 äußerte. Er stellte vor allem die Frage, wie Bermann, gem. Erlass, den für Beamte vorgeschriebenen „Deutschen“ Gruß ausführen solle.

Am 6. Mai 1933 schrieb der Fachschulgruppenführer des Technikums Franz Schneider an den thüringischen Volksbildungsminister Wächtler einen Protestbrief. Den Studenten war mitgeteilt worden, dass der jüdische Lehrer Franz Bermann, der auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums am Technikum zum 16. April 1933 beurlaubt worden war, wieder eingestellt werden soll. Der Studentenführer schrieb: „Die Erregung unter den Studierenden ist sehr stark, da alleine 40% aktiv im Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund stehen und es mit ihrer Gesinnung nicht vereinbaren können, sich von fremdrassigen Dozenten unterrichten zu lassen. Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund richtet die dringende Bitte an die nat. soz. Thür. Regierung, von der Wiedereinstellung des besagten jüdischen Studienrates absehen zu wollen, da besagter Studienrat 1914 nicht Staatsbeamter war, der Begriff Frontsoldat in diesem Fall einer genaueren Erklärung bedarf, die Einstellung in das Heer erst 1915-16 erfolgte, da ein Fußleiden bei obengenannten vorlag; inwieweit selbiger sich in vorderster Linie befand und ob man von einer nationalen Gesinnung reden (kann) ist uns zweifelhaft.“

Franz Bermann wurde nicht wieder eingestellt. Gemäß Akte IVB III VB 85 wurde Franz Bermann mit Wirkung vom 1. April 1934 in den Ruhestand versetzt. Er zog nach Berlin, wo er zuletzt alleine in der Sybelstraße 68 wohnte. Mit dem 33. Osttransport am 03. März 1943 wurde er vom Bahnhof Moabit zum Vernichtungslager Auschwitz Birkenau, Lfd. Nr 368 - Kennzeichen-Nr. II/1082 Vernichtungslager, transportiert und dort ermordet. (Az.: V.C.C.155/1)

R 1509 Reichssippenamt, Ergänzungskarten für Angaben über Abstammung und Vorbildung aus der Volkszählung vom 17.05.1939

Bundesarchiv

R 1509 Reichssippenamt, Ergänzungskarten für Angaben über Abstammung und Vorbildung aus der Volkszählung vom 17.05.1939
Wohnort: Berlin / Charlottenburg / Charlottenburg

HH-Nr.	Fam./Geb.-Name	Vorname	Geb.-Datum	Geb.-Ort	Adresse	Geschl.	Abst.	Ergänzungen
1 HHV	Bermann, dipl. Ing.	Franz	26.08.1885	Trachenberg / Militisch / Schlesien	Sybelstraße 68	M	JJJJ	Hochschulstudium; Hochschule: Technische Hochschule Berlin; Reichsarbeitsdienst-Datum: 25.09.1941

1 - 1 von 1

Anmerkungen

Abstammung

Der Buchstabe N steht für nichtjüdisch, der Buchstabe J für jüdisch, das Zeichen / für eine nicht eindeutig lesbare Angabe. Der erste Buchstabe steht für die rassische Kategorisierung des Großvaters väterlicherseits, der zweite Buchstabe für die Großmutter väterlicherseits, der dritte Buchstabe für den Großvater mütterlicherseits, der vierte für die Großmutter mütterlicherseits.

HH-Nr.

Nummerierung der Personen innerhalb des Haushalts auf einem Beleg entsprechend den vornummerierten Zeilen auf der Ergänzungskarte 1 bis 10. Vorübergehend Anwesende werden mit 501 beginnend, durchgestrichene Einträge mit 901 beginnend gezählt. Der Zusatz HHV gibt die im Beleg als Haushaltsvorstand dokumentierte Person an.

Hintergrundinformationen zu den Ergänzungskarten
 finden Sie im Internet unter <http://www.bundesarchiv.de/fachinformationen/01601/index.html>

Im überlieferten Bestand Rep. 36 A Oberfinanzpräsident Berlin-Brandenburg (II) ist zu Franz Bermann (geb. am 26.08.1885) nur eine Karteikarte der "Vermögensverwertungsstelle" vorhanden. Auf der Karteikarte befinden sich auch Revisionsvermerke aus der Nachkriegszeit. Daraus geht hervor, dass bereits zu diesem Zeitpunkt keine Akte mehr zu Franz Bermann (geb. am 26.08.1885) existierte.

Zuname: Bermann

Vorname: Franz Erhard

geborene: _____

Geb. am: 26. 8. 85 in: Trachenberg

Letzter inl. Wohnsitz: ehel. Sybelstr. 68

Zuständ. Finanzamt: _____

Familienangehörige:

1. _____ 4. _____

2. _____ 5. _____

3. _____ 6. _____

Ausgebürgert lt. Bekanntmachung vom _____ 194_____ — Deutscher Reichs-Anzeiger
 Nr. _____ vom _____ 194_____ — **Mit** / ohne Vermögensbeschlagnahme

33. Offhandpost v. 3. 3. 43 (Hb. 20 Nr. 368)

Bitte wenden!

Deportationsliste 33 vom 03.03.1943

							21
361	Levy	Ellen Sophie Sara	2.11.19	Berlin	Charl., Stuttgarterplatz 6	II/1073	✓
362	Levy	Hella Sara	15. 9.21	Berlin	dto. dto.	II/1074	✓
363	Stier	Oskar Israel	15.12.05	Berlin	W. 30, Massenstr. 8 b. Rehfeld	II/1075	✓
364	Schramm	Dora Sara	8.11.15	Berlin	N. 31, Domminerstr. 14	II/1078	✓
365	Mores, geb. Blumenfeld	Heta Sara	10. 7.90	Gleiwitz O/S.	Charlbg., Suarezstr. 47	II/1079	✓
366	Schwezenaky	Elisabeth Ulrike Sara	28. 4.93	Breslau	Kndf., Aschaffenerstr. 22	II/1080	✓
367	Frankenstein, geb. Schwarz	Therese Sara	17.12.87	Galgocz(Ungarn)	Uth., ptr. b. BStow C., Marsiliustr. 21 <i>M. Reich</i>	II/1081	✓
368	Bermann	Franz Israel	26. 8.85	Trachenberg	Charl., Sybelstr. 68	II/1082	✓
369	Eckstein	Silly Israel	9. 5.81	Chemnitz	SW. 68, Neue Grünstr. 39	II/1083	✓
370	Mendelson	Siegfried Alexander Israel	14. 2.07	XXXXX Berlin	Schbg., Wartburgstr. 10	II/1084	✓
371	Hübner, geb. Sommerfeld	Friederike Riffke Sara	28. 5.87	Deutsch-Krone	N.O.18, Kniprodestr. 19	II/1085	✓
372	Hübner	Margot Sara	3. 7.25	Berlin	N.O.18, Kniprodestr. 19	II/1086	✓
373	Rachmann	Paul Israel	9. 2.35	Berlin	dto. dto.	II/1087	✓
374	Rachmann	Denny	18.12.41	Berlin	dto. sto.	II/1088	✓
375	Mendelsohn	Heinz Josef Israel	24. 1.09	Dojnowo Kr. Bawitz	W. 15, Lietzenburgerstr. 3a <i>M. Kuttler</i>	II/1089	✓
376	Bandmann, geb. Gottschalk	Herta Henriette Sara	4. 9.07	Gassin/Pomm.	Kndf., Spichernstr. 19 <i>M. Kuttler</i>	II/1090	✓
377	Levin	Joseph Israel	22.12.37	Berlin	N.O.18, Hohestr. 19	II/1091	
378	Brodek, geb. Klepper	Erna Sara	18. 8.89	Berlin	N. 56, Milastr. 1 <i>M. Glanville</i>	II/1092	✓
379	Heinemann, geb. Landeck	Lucie Sara	27.11.92	Hollin	N. 113, Kuglerstr. 32	II/1093	✓
380	Heinemann	Hud. Wolf Israel	23. 4.22	Lippstadt	N. 130, Eglerstr. 32	II/1094	✓

Name: B E R M A N N , Franz

BD: 26.8.85 BP: Trachenberg

Rel: jüdisch
Nat: unbekannt

Wohnung:
Berlin-Charl., Sybelstr. 68
zum Kl-An.
Am 3.3.43 nach dem Osten
transportiert.

Geheime Staats-
polizei, Staats-
polizeileitstel-
le Berlin. Trans-
portliste." 33
Osttransport
vom 3.3.43. "
Lfd.Nr. 368
Az.: V.C.C.155/I

The Pan-European Deportation Database and Research Project of Yad Vashem

Transport 33 von Berlin, Berlin, Berlin, Deutsches Reich nach Auschwitz Birkenau, Vernichtungslager, Polen am 03/03/1943

Zu Beginn des Jahres 1943 lebten in Berlin noch rund 15.000 Juden und sogenannte "Geltungsjuden" (als "Halbjuden" klassifizierte Personen, die den jüdischen Glauben praktizierten), die Zwangsarbeit in "kriegswichtigen" Betrieben leisteten und deshalb bislang von den Deportationen ausgenommen waren.

Neue Anweisungen, ausgestellt am 20. Februar 1943 von Eichmanns Abteilung IVB4 im Reichssicherheitshauptamt, erlaubten nun auch die Deportation dieser Gruppe. Jüdische Partner in einer "Mischehe" und „Geltungsjuden“, die nicht mit einem jüdischen Partner verheiratet waren, blieben weiterhin ausgenommen. Dies wurde jedoch nicht immer berücksichtigt.

Am 27. Februar 1943 führten Mitglieder der Eliteeinheit "Leibstandarte Adolf Hitler", bewaffnet mit Peitschen und Bajonetten, eine Razzia in den Berliner Fabriken durch und verhafteten alle dort arbeitenden Juden, wobei sie äußerst brutal vorgehen. Die Arbeiter wurden, nur mit dem, was sie am Leib trugen, in Lastwagen zu verschiedenen Sammellagern gebracht. Dazu gehörten die Lager in der Großen Hamburger Straße, das Ballhaus "Clou" in der Mauerstraße, die Hermann-Göring-Kaserne in Reinickendorf und ein Gebäude der jüdischen Gemeinde in der Rosenstraße. Die Gestapo nahm darüber hinaus eine Reihe von Mitgliedern der jüdischen Gemeinde fest. Sie wurden durch jüdische Partner aus Mischehen ersetzt, die zu diesem Zeitpunkt noch von den Deportationen ausgenommen waren.

Während die SS Razzien in Fabriken durchführte, weswegen die Verhaftungswelle als "Fabrikaktion" bekannt ist, begannen die Berliner Polizei und die Gestapo mit einer Menschenjagd in Berlins Straßen, Wohnungen und Geschäften. Sie suchten nach Juden mit dem gelben Stern. Am Ende dieser groß angelegten Aktion war Berlin "judenrein". Zurück blieben lediglich Juden, die rechtzeitig ein Versteck gefunden hatten, jüdische Partner in sogenannten "Mischehen" sowie Personen, die als "Halbjuden" eingestuft waren.

Die Festgenommenen verblieben nicht lange in den Sammellagern. Ein Transport nach dem anderen wurde von der Gestapo zusammengestellt, um die Lager zu leeren. Die meisten Juden wurden nach Auschwitz verschleppt, einen kleineren Teil schickte man nach Theresienstadt.

Bei dem Transport von Berlin nach Auschwitz handelte es sich um die 33. Deportation aus Berlin in die Ghettos und Vernichtungsstätten in Osteuropa (weshalb er als 33. Osttransport registriert wurde). Der Zug verließ den Güterbahnhof Putlitzstraße in Berlin-Moabit am 3. März 1943 und kam einen Tag später in Auschwitz an.

Das Judenreferat der Gestapo Berlin, das zu diesem Zeitpunkt von Walter Stock und dessen Stellvertreter Max Stark geleitet wurde, war zusammen mit dem Judenreferat des RSHA für die Zusammenstellung, Organisation und Durchführung des Transports verantwortlich.

An Bord dieses Zuges befanden sich 1726 Juden. Vor der Deportation wurden die Betroffenen in den Sammellagern zum Unterschreiben eines Dokumentes gezwungen, mit dem sie ihr gesamtes Eigentum dem Staat vermachten.

Am Tag der Deportation wurden die Juden zum Bahnhof gebracht und in einen, aus Güterwagons bestehenden Zug gepfercht. Die Wagen wurden verschlossen. Eine Wachmannschaft, bestehend aus einigen Polizisten, war zur Begleitung des Transports eingeteilt. Die Züge von Berlin nach Auschwitz fuhren normalerweise über Breslau (Wroclaw) und Kattowitz (Katowice). Aufgrund der ständigen Überlastung der Reichsbahn wurden Transporte verschiedentlich über andere Routen geleitet.

Die Historikerin Danuta Czech vermerkt in der Auschwitz Chronik, dass am 4. März 1943 ein durch das RSHA organisierter Transport mit 1750 jüdischen Männern, Frauen und Kindern aus Berlin in Auschwitz eintraf. Der Zug stoppte außerhalb des Lagerkomplexes und die Deportierten wurden durch SS-Personal selektiert. 517 Männer und 200 Frauen wurden als „arbeitsfähig“ bestimmt. Die Männer erhielten die Nummern 105571-106087, die Frauen 37296-37495. Sie mussten unter schlimmsten Bedingungen Zwangsarbeit leisten, die sie nur selten überlebten. Die restlichen 1033 Juden, davon 115 Männer und 918 Frauen, wurden sofort zu den Gaskammern von Birkenau (Auschwitz II) gebracht und ermordet.

Laut der Historikerin Rita Meyhoefer überlebten nur 28 der Menschen, die mit diesem Transport verschleppt worden waren, den Holocaust.

Siegbert Löffler, der zu den Deportierten gehörte, erinnerte sich später: „Ich habe in Berlin als Zahntechnikermeister gearbeitet und bin am 27. 2. 43 vom Arbeitsplatz weg von Gestapobeamten verhaftet worden. Sie trugen SS-Uniformen und waren mit Karabinern bewaffnet. (...) Mit anderen Festgenommenen wurde ich zunächst in einem Tanzsaal in der Leipziger Straße – Ecke Mauerstraße untergebracht. Der Saal war selbstverständlich bewacht. In diesem Saal verblieben wir meines Wissens einen Tag und eine Nacht, dann wurden wir auf Güterwagen verladen. (...) Der Transport kam in das KL Auschwitz. (...) Bei der Festnahme und bei der Deportation sind wir laufend beschimpft worden durch Gestapo-Angehörige. (...) Von Berlin aus sind Frauen und Männer in Güterwagen verfrachtet worden. In dem Güterwagen konnten wir im Stehen schlafen, so dicht standen wir beieinander. Bis der Transport in Auschwitz ankam, vergingen 3 oder 4 Tage. In Berlin auf dem Güterbahnhof erhielten wir als Marschverpflegung 2 dicke Scheiben Brot mit Margarine. Dann gab es während der ganzen Fahrt nichts mehr zu essen. In meinem Waggon befanden sich nur arbeitsfähige Personen. (...) In jedem Waggon stand ein Eimer, auf diesem mussten die Gefangenen ihre Notdurft während der Fahrt verrichten. Beim Einladen sind wir von den Gestapoleuten gestoßen und beschimpft worden, dann hatten wir mit ihnen keine Berührung mehr. Die Waggonen mit den Gefangenen sind von außen verschlossen worden. Beim Transport war kein Pflegepersonal dabei. Der Transport ist von Gestapobeamten mit aufgepflanztem Seitengewehr begleitet worden. Das Begleitpersonal war in gesonderten Waggonen untergebracht. Die Beamten trugen SS-Uniformen. Sie waren am Zielort anwesend, ob es aber die gleichen waren, welche in Berlin zustiegen, weiß ich nicht. Beim Ausladen musste zunächst der gesamte Transport antreten.“

Quelle: **Gedenkbuch Berlins der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus,**
Freie Universität Berlin, Zentralinstitut für sozialwissenschaftliche
Forschung, Edition Hentrich, Berlin 1995

Nachname: Bermann
Vorname: Franz
Geschlecht: männlich
Geburtsdatum: 26/08/1885
Geburtsort: Trachenberg, Militsch (Breslau), Niederschlesien, Deutsches Reich

Ständiger Wohnsitz: Berlin, Berlin (Berlin), Stadt Berlin, Deutsches Reich
Aufenthaltort während des Krieges: Berlin, Berlin (Berlin), Stadt Berlin, Deutsches Reich

Zielort der Deportation: Auschwitz, Camp, Poland
Details zum Transport: Transport 33 von Berlin, Berlin, Berlin, Deutsches Reich nach
Auschwitz Birkenau, Vernichtungslager, Polen am 03/03/1943

Todesort: Auschwitz, Camp, Poland
Status gemäß die Quelle: verschollen
Art des Materials: Liste von Deportierten aus Berlin
Item Nummer: 4089200

Quelle: **Yad Vashem**

Nachname: Bermann
Vorname: Franz
Geburtsdatum: 26/08/1885
Geburtsort: Trachenberg, Militsch (Breslau), Niederschlesien, Deutsches Reich

Ständiger Wohnsitz: Berlin, Berlin (Berlin), Stadt Berlin, Deutsches Reich
Staatsbürgerschaft: deutsch
Aufenthaltort während des Krieges: Auschwitz, Camp, Poland

Deportation: Berlin, Berlin, Berlin, Germany Auschwitz, Camp, Poland
03/03/1943

Abfahrtsort: Berlin, Berlin (Berlin), Stadt Berlin, Deutsches Reich
Zielort der Deportation: Auschwitz, Camp, Poland
Deportationsdatum: 03/03/1943
Status gemäß die Quelle: ermordet
Verknüpft mit item Nr.: List of Jewish victims from the Memorial book "Victims of the Persecution of Jews under the National Socialist Tyranny in Germany 1933 - 1945" prepared by the German Federal Archives

Quelle: Hall of Names - Memorial Research Endeavors
Art des Materials: Liste von ermordeten Juden aus Deutschland
Item Nummer: 11473051